

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Posten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfa., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Säuwig, Bretinig.

Nr. 7.

Sonnabend, den 22. Januar 1910.

20. Jahrgang.

Zertliches und Sächsisches.

Bretinig. Das Königl. Meldeamt Ramenz macht bekannt, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes die Kriegsverordnung oder Passnotiz in der Zeit vom 1. bis 15. März 1910, und zwar in Ramenz durch das Meldeamt, in Königsbrück durch das Garnisonkommando, in den übrigen Städten, Dörfern usw. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadttrat, Gemeindevorstand) zugestellt erhalten. Etwaige noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind dem Meldeamt Ramenz sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März 1910 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsverordnung oder der Passnotiz zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1910 keine Kriegsverordnung oder Passnotiz erhalten hat, hat dies dem Meldeamt Ramenz umgehend schriftlich oder mündlich zu melden. Die vom 1. April 1910 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsverordnungen oder Passnotizen sind an diesen Tage zu vernichten.

Bretinig. Im Interesse der gesellschaftlichen Mannschaften wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, an den Zivilvorständen der Königl. Ersatzkommission zu richtende Eingaben unter der äußeren Adresse: „Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz“ abzugeben.

Der Halleysche Komet nähert sich langsam der Sonne und wird Anfang Februar die Marsbahn schneiden. Seine Entfernung von der Erde beträgt am 22. Januar 31 1/2 Millionen Meilen und wird sich Anfang März noch bis auf 37 1/2 Millionen Meilen vergrößern, dann aber nimmt sie stets ab bis zum 18. Mai, wo sie nur 2 und sieben Zehntel Millionen Meilen beträgt. Die kleinste Entfernung von der Sonne hat der Komet am 22. April; sie beträgt 12 Millionen Meilen. Infolge seiner Annäherung an die Sonne hat die Helligkeit des Kometen merklich zugenommen, so daß er gegenwärtig schon in einem kleinen Fernrohr als matte Nebelmasse gesehen werden kann. Auf der Harvard-Sternwarte in Nordamerika hat man sogar schon das Spektrum des Kometen photographieren können. Es zeigt hauptsächlich eine helle Bande, die ihrer Lage nach mit einer solchen zusammenfällt, die auch im Spektrum des Cyans gesehen wird. Infolgedessen haben dann Unbefugte das Publikum durch die Nachricht kennengelernt, der Schweif dieses Kometen enthalte hauptsächlich Blausäure (Cyanwasserstoffsäure), und es sei wahrscheinlich, daß am 18. Mai, beim Durchgang der Erde durch diesen Schweif, eine totale Vergiftung unserer Atmosphäre eintreten werde. Diese Schlussfolgerung ist völlig aus der Luft gegriffen, schon weil sich die spektroskopische Wahrnehmung gar nicht auf den Schweif des Kometen bezieht, sondern nur auf dessen Kern. Ob es sich überhaupt dabei um Cyangas handelt, ist noch fraglich, denn von dem Spektrum desselben ist nur eine einzige Linie oder Bande wahrgenommen worden, von den übrigen drei Banden keine Spur. Uebrigens hat auch der Komet 1908 c (Morehouse) ein ähnliches Spektrum gezeigt. Was wir am 18. Mai erwarten haben, ist ein häßlicher Sternschnuppenfall, aber auch dies ist noch nicht sicher.

— Laufyer Eisenbahnpetitionen. Die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer beantragt, die Kammer wolle beschließen: die Petitionen, soweit sie die Erbauung einer Eisenbahn von Rammenau nach Großröhrsdorf bzw. Pulsitz betreffen, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überreichen; soweit sie die Strecke Bischofswerda — Rammenau betreffen, zurzeit auf sich beruhen zu lassen; die Erbauung einer Eisenbahn von Pulsitz nach Königsbrück aber auf sich beruhen zu lassen.

— Ueber die Fleischpreise vor 100 Jahren in der Oberlausitz heißt es in den „Zittauer Nachrichten“: Eine Zittauer Fleischtage finden wir in dem Bande der „Zittauer Nachrichten“ vom Jahre 1810. Sie galt von Neujahr bis zum Sonntag Reminiscere, also während acht Wochen und weist die folgenden Sätze auf: Vom besten polnischen Rindfleisch Pfund 2 Gr. Vom besten Landrindfleisch Pfund 2 Gr. Vom besten Kuhfleisch Pfund 1 Gr. 9 Pfg. Vom geringen Kuhfleisch Pfund 1 Gr. 4 Pfg. Vom besten Schöpfenfleisch Pfund 2 Gr. 6 Pfg. Vom geringen Schöpfenfleisch Pfund 2 Gr. 3 Pfg. Vom besten Kalbfleisch Pfund 1 Gr. 6 Pfg. Vom geringen Kalbfleisch Pfund 1 Gr. 4 Pfg. Vom besten Schweinefleisch Pfund 3 Gr. Vom geringen Schweinefleisch Pfund 2 Gr. 9 Pfg. Vom guten eingepökelten Rindfleisch Pfund 3 Gr. Vom guten geräuchernden Fleisch Pfund 5 Gr. Vom guten Speck Pfund 6 Gr. — Auf den ersten Blick wägen die „niedrigen“ Preise überraschen. Wenn man aber die Arbeitslöhne und die Löhne für Leistungen der Handwerker aus damaliger Zeit mit diesen Fleischpreisen vergleicht, so erscheinen diese keineswegs billig.

Pulsitz. Am Montag fand in Baugen die Auslosung der 30 Hauptgefahren für die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode statt. Das Los traf aus diesem Bezirke nachgenannte Herren: Fabrikbesitzer Waldberg, Boden in Großröhrsdorf und Gutbesitzer Paul Frenzel in Pulsitz.

— Das Rollen von Butter auf dem Wochenmarkt ist vom Stadtrate in Baugen untersagt worden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Zittau. Einen gefährlichen Selbstmord verübte am Mittwoch morgen das bei einem Wirt in der Leisingstraße wohnhafte Arzte in Stellung befindliche Dienstmädchen Ida Möbe. Das Mädchen stürzte sich zwei Stock zum Fenster hinaus in den Hof und stieß sich daran. Bei dem Mädchen sollen sich in letzter Zeit Spuren von religiösem Wahnsinn gezeigt haben.

— Die diesjährige (35.) Dresdner Pferdeausstellung wird am 7., 8. und 9. Mai veranaltet. Pferde sind bis 10. April beim Komitee, Dresden, Ringstraße 25, anzumelden, solche der sächsischen Zucht bis 15. März bei dem königlichen Landesstallamt Moritzburg. Aussteller von Wagen, Geschirren usw. haben dies bis 10. April an das Komitee zu melden. Die Prämierung der ausgestellten Pferde beginnt Sonnabend, 7. Mai, Anlauf der zur Verlosung bestimmten Pferde am 6. Mai. Diese werden nur von Ausstellern angekauft, ebenso die Wagen und sonstigen Gewinne.

Dresden. Sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung der indirekten Steuern in Sachsen. Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer hat den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, der nächsten Ses-

ion des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die indirekten Landessteuern (Kap. 21 des Stats) aufgehoben werden und Ersatz dafür durch entsprechende Reform und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschaft werde.

— Der diesjährige Dresdner Jahrmart, sogenannte Ostermarkt, findet am Sonntag, Montag und Dienstag, den 6., 7. und 8. März, statt.

— Die alte Vogelwiese in Dresden soll in ihrem bisher noch unbedauten Teile zwischen der Gerol., Elisen- und Wintergartenstraße parzelliert und als Hausstellen verkauft werden. Dresden. Ueber das Schicksal des Ballons „Luna“ und seines Führers, des Leutnants Richter, referierte in der am Montag stattgefundenen Hauptversammlung des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt der Präsident des Vereins Dr. med. Weiswange. Er wies zunächst mehrere Vorwände zurück, die dem Verein gemacht worden sind, weil Leutnant Richter allein aufstiegen ist. In Luftschiffahrtreise besuche sogar der Wunsch, daß jeder Ballonführer, bevor er Passagiere mitnehme, erst eine Fahrt allein machen solle. Ein diesbezüglicher Antrag werde auch auf dem nächsten Deutschen Luftschiffahrtstag gestellt werden. Selbstverständlich dürfe in diesem Falle keine Refordfahrt unternommen werden. Die letzte Nachricht von dem vermissten Ballon liege tatsächlich von den Kanalar-Inseln vor, da die „Luna“ dort gesichtet worden sei. Der Ballon sei dort so niedrig gegangen, daß man den Namen lesen und die sächsische Fahne sehen konnte. Dann sei der Ballon wieder gestiegen und in nördlicher Richtung verschwunden. Auch heute noch bestehe in folgedessen die Vermutung, daß der Ballon auf einer der kleinen nördlichen Inseln oder in Nordschonen oder Nordhainland gelandet sei. Aus jenen Gegenden sei es jedoch bei den jetzigen Witterungsverhältnissen unmöglich, Nachricht zu geben. Deshalb besteht auch heute noch die Hoffnung, daß Leutnant Richter noch am Leben sein könne. An diese Mitteilungen schloß sich eine lebhafte Debatte, in der Hauptmann Mohr und Hauptmann J. D. Bahrmann darauf hinwiesen, daß Leutnant Richter durchaus keine Unvorsichtigkeit mit seiner Auffahrt begangen habe und daß er auch von keiner Seite gewarnt worden sei, da die Witterungsverhältnisse durchaus nicht so ungünstig gewesen seien.

Dresden. Der verschollene Ballonführer Leutnant Richter (vom Ballon „Luna“) ist ein Zittauer Kind, geboren am 9. Dezember 1886 daselbst, wo sein Vater damals in Garnison lag.

— Zum Konkurs des Amtsrückers Schönfelder in Dresden. Im letzten Prüfungstermin gelangte eine Schuldenlast von 80 000 Mark zur Feststellung. Die Rieten des seiner Frau gehörigen Grundstückes hat der Schuldner nicht weniger als 11 mal, sein Gehalt 5 mal verpfändet. Der Konkurs wäre mangels Masse abzulehnen gewesen, wenn nicht drei Darlehen bekannt geworden wären, die Sch. drei Freunden gegeben hatte. Diese Darlehen von zusammen 2000 Mark bilden die einzige Aktivmasse. Die Konkursquote dürfte 1 Prozent betragen.

Dresden. 19. Jan. Zum Raubmorde an dem Fleischerlehrling Höch aus Domschütz wird gemeldet, daß eine neue Spur zur Verhaftung des Rachedes Henze in Lauterbach geführt hat. Bei ihm wurde ein Hammer auf-

gefunden, mit dem seinerzeit höchstwahrscheinlich der Lehrling ermordet worden ist.

Großhain. (Bettin-Bundes-schießen.) Für das hier in den Tagen vom 14. bis 21. August d. J. stattfindende Bettin-Bundes-schießen hat der Rat der Stadt 1200 Mark zu Ehrenpreisen bewilligt. Auch seitens der drei hiesigen Schützengesellschaften sowie von anderen Gesellschaften sind Ehrenpreise zu erwarten, so daß der Gabentempel des 9. Bettin-Bundes-schießens besonders reich ausgestattet sein wird.

— Selbstmord eines Soldaten? Am Dienstag mittag besah eine Abteilung der 9. Kompagnie des 177. Infanterie-Regiments auf dem Schießstand in Freiberg. Während auf dem Aufstellungspunkt des Schützen die zur Aufsicht anwesenden Vorgesetzten beschäftigt waren, fiel plötzlich dicht dahinter, wo zwei Mann auf dem Aufstellungspunkt der Schießabteilung zusammen standen, ein Schuß und der Soldat Möbius der 9. Kompagnie brach, durch den Kopf geschossen, tot zusammen. Die Tat spielte sich so schnell ab, daß keiner der auf dem Stand Anwesenden gesehen hat, wie es sich zugetragen hat. Festgestellt wurde sofort, daß Möbius nach Abgabe seines ersten Schusses sein Gewehr mit der Meldung: „geladen und gesichert“ vorgezeigt hat und daß sich der Vorgesetzte von der Richtigkeit der Meldung überzeugt hat. Jemand, welcher Vorsichtsmaßregel war also nicht aus dem Auge gelassen und somit entstand der Verdacht, daß kein Unglücksfall, sondern ein Selbstmord vorliegt. Die in dieser Hinsicht bisher vorgenommenen Ermittlungen lassen einen Selbstmord wegen unglücklicher Liebeschancen als unzweifelhaft erscheinen.

— Die Erde bebt. In Seyda i. Erzgeb. und in Rochardörfern will man in diesen Tagen ein Erdbeben wahrgenommen haben, das zu verschiedenen Zeiten stattgefunden haben soll. **Schemnitz.** 17. Januar. (Selbstmord.) Im Stadttheater löste sich gestern nachmittag vor Beginn des Märchenstücks „Schneewittchen“ der 24 Jahre alte Musiker Kobbal aus Sargstadt bei Halberstadt, Mitglied des Theaterorchesters, durch zwei Schüsse in die Brust. Er war sofort tot. Der Grund zu dem Selbstmord liegt in der Verschuldung des Musikers, die er durch seinen leichtsinnigen Lebenswandel verursacht hat.

Schemnitz. 19. Jan. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in einer Fabrik an der Rochliger Straße. Der Fabrikarbeiter Franz Friedemann geriet beim Auslegen eines Riemens in die Transmissionsmission. Hierbei wurde ihm der Arm im Ellenbogengelenk förmlich ausgerissen, so daß sich eine Amputation notwendig machte.

Grimma. (Tod eines Kindes.) Eine hiesige Arbeitsfrau hatte am Sonntag abend ihr 10 Wochen altes Knäblein zum Stillen in ihr Bett genommen und war darüber eingeschlafen. Als sie erwachte, fand sie zu ihrem Schrecken das Kind, das unter die Bettdecke gerückt war, erstickt vor.

Leipzig. 18. Jan. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der frühere Gemeindevorstand des Rochardörfers Hölty-Schöndorf, Bernhard Entoberger, wegen Beileitung zum Meineid zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Entoberger hatte versucht, den Schömann seines Ortes zu falschen Aussagen zu verleiten, um damit von ihm bezogene Unregelmäßigkeiten zu verdecken.